

## Das „Gesetz“ von Matthäus 5,17-19

Von Paul Kroll

Weisen die Worte Jesu in Matthäus 5,17-19 Christen an, den Siebenten-Tags-Sabbat zu halten? Einige Menschen glauben, dass diese Verse das Halten des Sabbats für Christen verbindlich machen. Andere schlussfolgern, dass es in diesem Abschnitt nicht um den Sabbat geht. Um die Antwort herauszufinden, wollen wir mit dem Zitat der fraglichen Verse beginnen:

Mt 5,17: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. 5,18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. 5,19 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.“

Wir sehen sofort, dass Jesus den Sabbat oder die Zehn Gebote in diesen Versen nicht erwähnt hat. Jesu Aussage so zu lesen, als ob er diese Gesetze spezifisch im Sinn hatte, bedeutet, dass wir Vorstellungen hineinlegen, die von Jesus nicht behauptet wurden.

Trotzdem gibt es gewisse Ausdrücke in diesem Text, die ein weiteres Studium erfordern: Jesu Bekräftigung, dass er nicht kam, um das Gesetz aufzulösen; dass er kam, um es zu erfüllen; dass nicht das kleinste Gebot des Gesetzes vergehen würde, bis alles erfüllt ist; dass jemand, der die Gebote, von denen er sprach oder lehrte, brach oder andere lehrt, sie zu brechen, im Himmelreich nur wenig Ansehen haben würde. Was bedeutet all dies in Bezug auf den Sabbat? Wenn wir uns die Schlüsselausdrücke dieser Schriftstelle genauer ansehen, werden wir einige überraschende Dinge lernen.

### „Das Gesetz und die Propheten auflösen“

Als Erstes sehen wir, dass Jesus davon sprach, dass das „Gesetz und die Propheten“ nicht aufgelöst würden. Was meinte Jesus mit dieser Formulierung? Das „Gesetz und die Propheten“ war ein regulärer Ausdruck, den die Juden zurzeit Jesu verwendeten, um das ganze Alte Testament zu bezeichnen (siehe Mt 7,12; 22,40; Apg 24,14; 28,23; Röm 3,21). Das Alte Testament umfasst die heiligen Schriften des jüdischen Glaubens. Durch diese Schriften glauben die Juden, dass sie den Willen Gottes verstehen und ewiges Leben haben können (Joh 5,39.45).

Was Jesus also sagte, war, dass das Alte Testament als Sammlung von „gottgehauchter“ Literatur nicht aufgehoben oder aufgelöst wurde. Sein Anliegen war nicht spezifisch der Sabbat oder die Zehn Gebote. Es ging um das ganze Alte Testament.

### „Sie zu erfüllen“

Jesu sagte auch, dass er nicht gekommen war, um das Gesetz oder die Propheten, sprich, die Heilige Schrift aufzulösen, sondern „sie zu erfüllen“ (Mt 5,17). Wir sollten beachten, dass Jesus

den Christen nicht befahl, diese Schriften bis hin zum kleinsten Buchstaben und Tüpfelchen zu erfüllen. Er sagte, dass er kam, um die Heilige Schrift zu erfüllen.

Was meinte er damit? Das griechische Wort für „erfüllen“ ist *plerosai*. Nach Meinung von griechischen Gelehrten, ist die Nuance und die Bedeutung dieses Wortes schwierig in Englisch oder Deutsch auszudrücken, und es wurden mehrere Möglichkeiten angeboten. Zusammenfassend gibt es dazu vier Optionen:

Jesus kam...

1. um die Heilige Schrift zu erfüllen oder ihr zu gehorchen,
2. um die volle Bedeutung der Heiligen Schrift zu enthüllen,
3. um diese Schriften zu ihrer beabsichtigten Erfüllung zu bringen,
4. um zu betonen, dass die Heilige Schrift auf ihn als Messias verweist und in seinem Erlösungswerk erfüllt ist.

Nach Bewertung mehrerer Möglichkeiten, das Wort „erfüllen“ zu verstehen, schlussfolgert der *Expositor's Commentary* (Bibelkommentar) mit den Worten: „Die beste Interpretation dieser schwierigen Verse besagt, dass Jesus das Gesetz und die Propheten erfüllt, indem sie auf ihn verweisen und er ihre Erfüllung ist. Der Gegensatz ist nicht zwischen ‚auflösen‘ [abschaffen] und ‚halten‘, sondern zwischen ‚auflösen‘ und ‚erfüllen‘“ (S. 143).

Schauen wir uns diese Möglichkeit näher an. Sie ist gewiss ein richtiges Verständnis um Jesu Absicht, zum Ausdruck zu bringen, dass er kam, um das Gesetz und die Propheten *in sich selber* zu erfüllen – in seinem Leben und Heilswerk, und dass die Heilige Schrift auf ihn hinwies.

Das Matthäusevangelium wurde geschrieben, um aus den jüdischen Schriften zu beweisen, dass Jesus die Anforderungen, der Messias zu sein, erfüllte. Matthäus sagte oft, dass Jesus handelte, um „zu erfüllen“, was durch den einen oder anderen Propheten gesagt wurde (Mt 1,22; 2,5.15. 17. 23; 4,14; 8,17 usw.). Man kann durch das Matthäusevangelium gehen und all die Stellen beachten, wo ein Verweis auf eine Aussage im Alten Testament gemacht wird, die in Jesus erfüllt wurde. Es ist in der Tat erstaunlich.

Jesus sagte in Matthäus 3,15 dass „alle Gerechtigkeit“ durch seine Taten erfüllt werden sollte. Die Schriftstellen in Lukas 24,25-27; 44-45 und Johannes 5,39-47 sind diesbezüglich auch sehr aufschlussreich. Diese Verse zeigen, dass Jesus interessiert war zu zeigen, wie die hebräischen Schriften ihn selber als Gegenstand hatten. Er war der Messias, von dem alle jüdischen heiligen Schriften gesprochen hatten.

Der *Tyndale New Testament Commentary* (NT-Bibelkommentar) bietet eine andere Auffassung von „erfüllen.“ Er betont, dass Jesus die Bedeutung der Heiligen Schrift zu ihrer beabsichtigten Vollendung [Erfüllung] brachte. Er schreibt: „Jesus bringt das, worauf das Alte Testament vorausschaute, zu seiner bestimmungsgemäßen Erfüllung; seine Lehre geht über die Offenbarung des Alten Testaments hinaus, weit davon entfernt, es [das AT] aufzulösen, ist in sich selbst sein beabsichtigter Höhepunkt“ (S. 114).

Aber ist das Erfordernis, den Sabbat als „heilige Zeit“ zu beobachten, etwas was Jesus vortrug, dem Christen folgen sollten? Da der Kontext den Sabbat in Matthäus 5,17-19 nicht erwähnt, haben wir keine Grundlagen, darauf zu bestehen, dass er dies beabsichtigte.

## „Nicht der kleinste Buchstabe“

Jesus sagte auch, dass „nicht der kleinste Buchstabe, auch kein Tüpfelchen“ vom ganzen Gesetz der jüdischen heiligen Schriften vergehen würde, „bis alles geschieht“ [erfüllt ist]. Einige glauben, dass Jesus mit diesen Worten zum Ausdruck brachte, dass Christen den Siebentags-Sabbat halten sollten.

Fragen wir uns erneut, was der Kontext uns sagt, und wohin uns eine solche Schlussfolgerung führen würde. Wie wir gesehen haben, hat Jesus den Sabbat und die Zehn Gebote in Matthäus 5,17-19 nicht erwähnt. Um zu behaupten, dass Jesus den Sabbat im Sinn hatte, wären wir zur Aussage gezwungen, dass er Christen befahl, all den Geboten des Gesetzes und der Propheten, oder dem Alten Testament, zu folgen. Wir müssten mindestens die Schlussfolgerung ziehen, dass er das ganze Mosaische Gesetz für Christen bindend macht.

Auf Grund des obigen Arguments müssten wir Jesu Worte in der Weise verstehen, dass er Christen *jedes einzelne Gebot und jede Vorschrift im Mosaischen Gesetz* auferlegt! Der Grund dafür ist, weil Jesus sagte, dass „nicht der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen“ von der gesamten jüdischen Heiligen Schrift vergehen würde, „bis alles erfüllt ist“.

Nochmals die Frage: Meinte Jesus, dass Christen *alle* Vorschriften des Mosaischen Gesetzes, einschließlich der Vorschriften, den Sabbat als „heilige Zeit“ zu beobachten, oder striktes Zehnten, oder die Speisegebote halten mussten? Überlegen Sie, was diese Art der Argumentation erfordern würde.

Christen wären verpflichtet, all die Opfer-, Ritual- und bürgerlichen Gesetze, die im Mosaischen Gesetz beschrieben sind, zu halten. Sie müssten jedes einzelne Gesetz, das vom ersten bis zum fünften Buch Mose erwähnt wird – und den Rest des Alten Testaments –, halten. Die Juden berechneten, dass es in ihren heiligen Schriften 613 Gebote gab. Christen würden daher, basierend auf der Vorstellung, dass Jesus seinen Jünger befahl, die Vorschriften des Gesetzes und der Propheten zu halten, alle 613 Gesetze halten müssten. Kein Wunder, dass der Apostel Paulus sagte, dass eine solche Argumentation starrköpfig war (Gal 3,10).

Um ein paar Beispiele für diese Art der Argumentation herauszupicken, würden christliche Männer beschnitten werden müssen. Alle Christen müssten Opfer darbringen. Zumindest die Männer müssten nach Jerusalem reisen, um die jährlichen Festtage zu halten. Christen würden die verschiedenen Reinigungsvorschriften halten müssen. Eines dieser Rituale legte fest, dass Personen, die mit Leichnamen in Berührung kamen, sieben Tage lang „unrein“ waren. Sie mussten sich am dritten und siebenten Tag rituell waschen (4Mo 19,11-13). Wenn jemand diese Vorschrift missachtete, würde er oder sie „aus Israel ausgerottet werden“ (V. 13). Es gibt Dutzende solcher Gesetze im Mosaischen Gesetz, die befolgt werden müssten.

Es ist offensichtlich: Wenn wir die Auswirkungen sehen, müssen wir schlussfolgern, dass Jesus den Christen nicht gesagt haben kann, dass sie das ganze alttestamentliche Gesetz halten müssen. Aber wenn er das nicht sagte, dann haben wir keine Rechtfertigung zu behaupten, dass seine Worte bedeuten, dass wir den Sabbat als „heilige Zeit“ halten müssen, weil er dieses Gebot nicht spezifisch erwähnte – oder die Zehn Gebote.

## „Alles ist erfüllt“ [bis es alles geschieht]

Jesus sagte, dass bis Himmel und Erde vergehen, würde nichts vom Gesetz vergehen, „bis es alles geschieht“ [bis alles erfüllt ist]. Aber Himmel und Erde werden vergehen, und im Gegensatz dazu, werden Jesu eigene Worte auf ewig bleiben (Mt 24,35). Sie haben höhere Gültigkeit als das Gesetz, weil Jesus größer als Mose ist.

Der Ausdruck „bis alles erfüllt ist“ hat mehrere Bedeutungen. Der *Tyndale New Testament Commentary* (NT-Bibelkommentar) legt nahe, dass die Übersetzung „bis alles, worauf es [das Gesetz] vorausschaut, ankommt“ die beste Bedeutung dieser Wendung wiedergibt. Dies verbindet den Gedanken mit der Vorstellung von „Erfüllung“ in Vers 17. Das scheint auch die Stoßrichtung der Kommentare des Paulus in Bezug auf die Beziehung des Gesetzes und Jesu irdischen Wirken zu sein (Gal 3,19. 23-25).

Der *Tyndale New Testament Commentary* (NT-Bibelkommentar) beschreibt die Interpretation von „erfüllt“ wie folgt:

„Das Gesetz bleibt gültig, bis es seinen bestimmungsgemäßen Höhepunkt erreicht; dies vollbringt es jetzt im Dienst und in der Lehre Jesu. Dieser Vers besagt daher nicht, dass – wie er manchmal interpretiert wird – jede Vorschrift des alttestamentlichen Gesetzes nach dem Kommen Christi bindend bleibt. Das Gesetz ist unveränderlich, aber das rechtfertigt dessen Anwendung über den Zweck hinaus, für den es beabsichtigt war, nicht“ (S. 115).

Der *Tyndale Commentary* (Tyndale Bibelkommentar) betont das Gleiche in folgenden Worten: „Dieser Abschnitt besagt daher nicht, dass jede alttestamentliche Vorschrift ewig gültig ist. Diese Sichtweise findet man nirgendwo im Neuen Testament, welches einheitlich Jesus beschreibt, der eine neue Situation einleitet, für die das Gesetz den Weg bereitete (Gal 3,24), aber welche nun über das Gesetz hinausgeht. Der Fokus liegt jetzt auf Jesus und seiner Lehre, und in diesem Licht muss jetzt die Gültigkeit der alttestamentlichen Vorschriften untersucht werden. Man wird feststellen, dass einige Gesetze ihre Rolle erfüllt haben und nicht länger anwendbar [gültig] sind... andere Gesetze werden neu interpretiert werden“ (S. 117).

Diese Erklärung muss die Richtige sein, oder sonst hätten die Frühkirche und die Apostel die Aussage von Matthäus 5,17-19 verletzt, indem sie heidnischen Christen sagten, dass die Beschneidung und das Halten des Mosaischen Gesetzes nicht notwendig waren. Der Galaterbrief wäre in diesem Punkt auch im Irrtum gewesen. Und auch der Hebräerbrief wäre eine außerordentliche Verletzung von Jesu Worten gewesen, weil er besagt, dass das gesamte Opfersystem, der Tempelgottesdienst und die levitische Priesterschaft außer Kraft gesetzt wurden.

Diese Briefe befinden sich jedoch in Übereinstimmung mit dem Prinzip, das vorhin erwähnt wurde. Sie erklären, dass einige alttestamentliche religiöse Vorschriften ihre Rolle erfüllt haben und andere eine neue Interpretation erfordern. Dies ist die Situation, die für die Vorschrift, den zeremoniellen wöchentlichen Sabbat als „heilige Zeit“ zu halten, gilt. Sie erfüllte ihre Rolle in der Zeit des Alten Bundes und kann für Christen als die geistliche Sabbatruhe, die wir jetzt in Christus haben, geistlich interpretiert werden.

## „Diese kleinsten Gebote“

In Matthäus 5,19 sagte Jesus, dass „wer nun von eines von diesen kleinsten Geboten“ bricht, und andere so lehrt, dann soll diese Person „der Kleinste“ im Himmelreich heißen. Diejenigen,

die diese Gebote, von denen er sprach, praktizierten und lehrten, würden „groß“ heißen im Himmelreich. Wie passen diese Worte in die Erörterung?

Eine Erklärung dieser Formulierung besteht darin, dass sich „diese Gebote“ auf die Lehre Jesu in Matthäus 5-7 bezieht, und nicht auf das Alte Testament oder sein Gesetz. Seine neue Interpretation des alttestamentlichen Gesetzes war sicherlich das Thema eines Großteils der Bergpredigt.

Nachdem Jesus das Gesetz und die Propheten besprochen hatte, fuhr er fort, indem er sechs Lehreinheiten gab, die alle mit der Formulierung „Ihr habt gehört, dass gesagt ist...Ich aber sage euch“ (Mt 5,21-48) beginnen. In diesen sechs Einheiten, gab Jesus verschiedene Beispiele, wie die Prinzipien, die er besprach, sich unter seinen Jüngern in der Praxis auswirken sollten. Er begann jeden Abschnitt mit der Aussage, wie die Juden ein buchstäbliches Verständnis des alttestamentlichen Gesetzes gelehrt und angewandt haben mögen. Dann gab Jesus seine anspruchsvollere Sichtweise – die wahre Absicht oder das Ziel des Gesetzes im Allgemeinen, und die sechs Beispiele, die er im Besonderen auswählte.

Um es zusammenzufassen: Er erwähnte die Themen *Mord und Zorn*, basierend auf dem sechsten Gebot (Mt 5,21-26); *Ehebruch*, das siebente Gebot (Mt 5,27-30); *Scheidung* von 5. Mose 24,1 (Mt 5,31-32); *Schwören*, eine zusammenfassende Lehre von Schriftstellen wie 3. Mose 19,12 und 4. Mose 30,2 (Mt 5,33-37); *bürgerliche Rechte*, zitiert aus 2. Mose 21,24-25; 3. Mose 24,20 und 5. Mose 19,21 (Mt 5,38-42), und das Prinzip, *seinen Nächsten zu lieben*, aus 3. Mose 19,18 (Mt 5,43-47).

Was wir beobachten ist, dass die Beispiele, die Jesus benutzte, von *allen* fünf Büchern Mose stammen. Die sechs Prinzipien werden dann als die größere Gerechtigkeit von Jesu Jüngern zusammengefasst (Mt 5,48). Im Gegensatz zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, müssen die Jünger Christi „vollkommen“ sein, das heißt, ein Leben führen, das völlig vom Willen Gottes motiviert ist. Jesus stellte die neue und radikale Gerechtigkeit (Mt 5,20) der skrupellosen Einhaltung von alttestamentlichen Forderungen, wie sie von den Pharisäern und anderen religiösen Lehrern praktiziert wurden (Mt 6,1-8. 16-18), gegenüber.

Jesus kam nicht, um die Heilige Schrift als Sammlung von heiligen Schriften zu annullieren, da sie „gottgehauchte“ Worte des Schöpfers waren. Aber sie waren kein Selbstzweck, wie viele Juden dachten. Jesus war gekommen, um die Wahrheit zu bringen, auf die jene Schriften hingen (Joh 1,17).

## Das Gesetz Christi

Wenn wir sorgfältig auf den Kontext des Verses achten, in dem Jesus von der Erfüllung des Gesetzes, insbesondere auf das, was auf Matthäus 5,17-19 folgt, sprach, werden wir feststellen, dass Jesus die Lehre vom Gesetz und den Propheten neu definierte. Er verwies darauf, welche Prinzipien aus der Heiligen Schrift eine ewige Gültigkeit hatten sowie auf ihren bestimmungsgemäßen Zweck, und wie beides verstanden werden sollte.

Kurzum, Jesus schuf ein geistliches Gesetz, welches wir das „Gesetz Christi“ nennen können (Joh 13,33-35) – und dieses, nicht das Gesetz des Alten Bundes, wird zur Norm des christlichen

Lebens. Dies wird durch die Tatsache demonstriert, dass man in den Lehraussagen von Matthäus 5-7 keinerlei Diskussion über zeremonielle Gesetze wie den Sabbat und die Beobachtung der jährlichen Festtage als „heilige Zeit“ finden – ein Markenzeichen der jüdischen religiösen Feiern, die auf alttestamentlichen Geboten beruht.

Während die Juden sich damit beschäftigten, was Mose und ihre Traditionen sagten, ging Jesus mit seiner Belehrung über diesen Ansatz hinaus. Er wurde zum Standard der Wahrheit (Joh 1,17). Indem er sich auf das Gesetz des Mose und die Tradition der Ältesten bezog, erklärte Jesus kühn: „Aber ich sage euch“ (Mt 5,22. 28. 32. 34. 39. 44). Am Ende der Bergpredigt sagte Jesus seinen Zuhörern, dass eine weise Person jemand ist, „der *diese meine Rede* hört und sie tut“ (Mt 7,24).

Der Neue Bund ist auf Christus und das Kreuz hin, nicht auf Mose und die Steintafeln ausgerichtet. Die große Predigt des Neuen Bundes wurde nicht auf dem Berge Sinai, sondern von Jesus Christus gegeben (Joh 1,17). Er erläuterte die geistlich-moralischen Prinzipien des Neuen Bundes, die für Christen gelten. Diese werden an mehreren Stellen des Neuen Testaments ausführlich besprochen (z.B. in Gal 5,22-25). Wir sollten beachten, dass diese Stellen keinerlei Erwähnung von solchen zeremoniellen Vorschriften wie das Halten eines bestimmten Wochentags beinhalten.

Matthäus schloss sein Evangelium mit den folgenden Worten Jesu: „Darum gehet hin und macht zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 28,20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“ (Mt 28,19-20).

Die Jünger sollen die Gebote, die Jesus gab, lehren und befolgen und nicht auf legalistische Weise dem Mosaischen Gesetz folgen (Joh 15,12-13). Da Jesus in Matthäus 5,17-19 die Beobachtung des Sabbats nicht befohlen hat, können wir diese Schriftstelle nicht benutzen, um eine solche Lehre zu rechtfertigen.

Im Interesse der Fairness sollten wir darauf verweisen, dass einige Gelehrte Einwände gegen die Ansicht erheben, dass Jesus im Matthäus 5,19 auf seine eigenen Gebote verwies. Das griechische Wort für „Gebot“, *entole*, bezieht sich an anderer Stelle in Matthäusevangelium stets auf das alttestamentliche Gesetz. Diese Gelehrten bestehen darauf, dass die Formulierung „diese kleinsten Gebote“ im Kontext besser verstanden würde, wenn man es auf das Gesetz, wie es im Alten Testament erläutert wurde, bezieht. Wenn dies so wäre, wie sollen wir dann Jesu Gebot an die Jünger verstehen – „diese kleinsten Gebote“ zu respektieren und zu lehren?

Wir haben bereits gesehen, dass Jesus seinen Jüngern nicht befohlen haben kann, alle 613 Vorschriften des Gesetzes zu halten. Das würde zu einer logischen Absurdität führen, seine eigene Lehre in Matthäus 5 verletzen und in Konflikt mit anderen Lehren und Schriften des Neuen Testaments sein. (Da Jesus den Sabbat in Matthäus 5 nicht erwähnt, können wir diese Schriftstelle nicht verwenden, um darauf zu bestehen, dass eines „dieser Gebote“ der Sabbat war).

Es kann keine buchstäbliche Beobachtung des Mosaischen Gesetzes sein, das Jesus interessiert – dies sieht man an seinen Aussagen in Matthäus 5,21-48, wo er die Gebote des Gesetzes auf radikale Weise *neu interpretiert*. Wenn es eine buchstäbliche Einhaltung wäre, was Jesus möchte, war das Markusevangelium eine spezifische Verletzung von Jesu Gebot, weil es Jesu

Sichtweise der Gesetze der „Unreinheit“ *interpretierte* und sagt, dass er die alttestamentlichen Speisegebote aufgehoben hatte (siehe Mk 7,19).

Was uns solche Schriftstellen zeigen ist, dass Jesus die Frage der Interpretation und Anwendung des Mosaischen Gesetzes je nach wandelnden Umständen offen ließ. Wir können dies in seiner Lehre in Matthäus 5,21-48 oder anderswo sehen. Natürlich muss das Alte Testament respektiert werden, und es hat Wert als Wort Gottes, aber es ist auch in gewissem Ausmaße zeitgebunden. Diese praktische Sichtweise des Gesetzes wird im Rest des Neuen Testaments demonstriert. Sie erlaubt z.B., dass die Apostel verstehen, dass die zeremoniellen Gesetze und die Opfergesetze nicht mehr länger verbindlich sind.

Nichtsdestoweniger sollen Christen das Alte Testament als Heilige Schrift Gottes respektieren. Wenn es weise benutzt wird, ist es „nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit“ und kann uns „unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus“ (2Tim 3,15-16). Aber niemand soll seinen Glauben in das Gesetz selber setzen, denn während das Gesetz durch Mose kam, kamen die Gnade und die Wahrheit durch Jesus. Unter der Gnade brauchen Christen keine spezifische „heilige Zeit“ zu halten, oder zu einem „heiligen Ort“ wie den Tempel gehen, oder unter der Autorität der heiligen levitischen Priesterschaft zu sein (Joh 4,21-24). Dies waren zeremonielle Vorschriften, die Christen nicht einhalten müssen. □